

Weidenstumpf gefunden und zur Entwicklung gebracht<sup>1)</sup>). Nach Manteuffel ist diese Art häufig am Trajekt bei Swinemünde und in den Weidebeständen an der Heidefahrt bei Caseburg. Neuerdings ist sie im Stettiner Gebiet nicht mehr beobachtet worden. Früher (1881) hat sie Hering bei Rosengarten gefangen<sup>2)</sup>).

*S. ichneumoniformis* F. In Hinterpommern ist, soweit mir bekannt, bisher nur ein ♂ von Stadtbaurat Meyer, Stettin, auf *Ononis spinosa* L. (Hauhechel) am 27. Juli 1927 bei Finkenwalde gefangen.

*S. empiformis* Esp. war nach Hering (1881) selten bei Nemitz in der Nähe Stettins im Juni zu finden. Aus neuerer Zeit ist nur ein ♂ bekannt, das Noack bei Klütz am 22. Juni 1918 fing<sup>2)</sup>).

*S. muscaeformis* View. war nach Hering an den gleichen Stellen wie *S. empiformis* zu finden. Im Jahre 1921 wurden am 8. Juni ein Falter bei Klütz, und am 7. Juli 5 Exemplare auf dem Kreckower Platz gefangen<sup>2)</sup>).

#### Gattung *Bembecia*. Hbn.

*B. hylaeiformis* Lasp. Die einjährigen Raupen kann man schon im Winter in den Himbeerbeständen der Wälder suchen. Diese Sesie ist wie *S. tipuliformis* auch kein Kulturflechter, denn sie ist auch in den Himbeerpflanzungen der Gärten anzutreffen und wirkt bei massenhaftem Auftreten schädlich. Die Raupe lebt zunächst in der Wurzel, in der sie auch erwachsen überwintert. Die von der Raupe befallenen vorjährigen Triebe brechen, da die Raupe von der Wurzel aufwärts ein Endchen die Markröhre aushöhlt, beim Umbiegen leichter ab, als die unbewohnten. Die Raupe sitzt dann gewöhnlich in der Wurzel. Daß der Trieb bewohnt war, erkennt man meist daran, daß das Mark an der Bruchstelle ausgehöhlt ist. Da diese Sesie sich nach meinen Versuchen nicht treiben läßt, empfiehlt es sich, die Raupen erst im Mai zu suchen; sie sitzen dann weiter oben, meist in den abgestorbenen vorjährigen Stengeln, die deshalb leicht abbrechen. Bei der Zucht sind die Stengel möglichst samt der Wurzel in feuchtem Sand an einen schattigen Ort zu stellen. Die Falter schlüpfen Ende Juli bis August. *B. hylaeiformis* kommt in Pommern zerstreut vor, findet man aber so eine Stelle, dann ist sie dort gewöhnlich nicht selten. Oft habe ich ausgedehnte Himbeerbestände vergeblich nach ihr durchsucht. In Gärten wird sie hier seltener beobachtet. Ein Falter flog mir einmal ins Zimmer.

Das Vorkommen einiger Schlupfwespenarten habe ich bei dieser Sesie auch beobachtet. Aus den Fraßgängen herausgefallene Raupen setzt man wie bei *S. tipuliformis* in die Zweige.

1) Beitrag zur Kenntnis der in Hinterpommern heimischen Großschmetterlinge von Geh. Rechnungsrat Rudolf Heinrich, Charlottenburg.

2) Vgl. die Großschmetterlinge des Pommerschen Oderals 1900—1925 Entom. Verein Stettin. 85 u. 86 Jahrg. der Stettiner Entom. Zeitung.

## Zur Kenntnis des Membraciden-Genus *Melizoderes* Blch.

(Hemipt. — Homopt.)

Von Edmund Schmidt, Stettin.

### Genus *Melizoderes* Blch.

1852. SPIN. GAYI Hist. Chile p. 269. Typus: *Melizoderes carinatus* Blch.  
 1923. GODING, Synopsis of the *Membracidae* of Chile. Revista Chilena de Historia Natural 27. p. 118.  
 1927. GODING, The *Membracidae* of South America and the Antilles II. Subfamily *Centrotinae*. Journ. of the New York entomolog. Society. Vol. 35. p. 396.  
 1927. FUNKHOUSER, Catalog. of Hemiptera, Fascicle 1. *Membracidae*. p. 440.

Nach FUNKHOUSER (1927) gehören 3 Arten zu dieser Gattung — *M. carinatus* Blch., *M. Gayi* Blch. und *M. Dohrni* Sign. — denn *Methille cuneata* Btlr., Proc. Zoolog. Soc. London p. 86 (1881), nicht *Cistula* Entomologica 218 wie FUNKHOUSER angibt, stellt FUNKHOUSER synonym zu *M. carinatus* Blch.; was ich auch für richtig halte. GODING 1927 ist der Meinung, daß *Glischrocentrus cucullatus* Fowl., Biolog. Centr. Americ. Hom. II. p. 161. pl. 10 Fig. 5 (1896) gleichfalls zu *Melizoderes* Blch. gehört — er zieht die Gattung FOWLERS ein und führt *cucullatus* Fowl. als 4. Art für *Melizoderes* Blch. auf. Nach meinem Dafürhalten befindet sich GODING in einem großen Irrtum, wenn er *Glischrocentrus* Fowl. mit *Melizoderes* Blch. vereinigt; denn die vollständig anders gebildete Stirnfläche, sowie der abgerundete Apicalrand der Vorderflügel und der Bau des Pronotum — der Hinterrand des Pronotum ist bei *Melizoderes* Blch. abgerundet, auch findet sich nicht der geringste Ansatz eines apicalen Fortsatzes, bei *Glischrocentrus* Fowl. ist das Pronotum mit einem apicalen Fortsatz versehen, der das Schildchen überragt und ungefähr bis zur Mitte des Hinterleibes reicht — lassen *Glischrocentrus* Fowl. als gut erkenntliche und begründete Gattung erscheinen.

Es liegen mir 89 Exemplare der Gattung *Melizoderes* Blch. von Chile in beiden Geschlechtern vor. Die Untersuchung hat ergeben, das *M. carinatus* Blch. = *M. cuneatus* Btlr., *M. Gayi* Blch., *M. Dohrni* Sign. und eine weitere Form darunter war, welche der *M. Gayi* Blch. nahestand. Obwohl nun die neue Form in der Pronotumbildung von *M. Dohrni* Sign. abwich und hierin *M. Gayi* Blch. nahe kam, war es mir nicht möglich, diese Form von *M. Dohrni* Sign. zu trennen, weil alle übrigen Merkmale und auch die Färbung ganz für *M. Dohrni* Sign. sprachen. Ich teilte daher die Tiere in zwei Gruppen nach dem Geschlecht, und da stellte sich heraus, daß die neue Form ♂♂ waren und nichts anders als die ♂♂ zu *M. Dohrni* Sign., die stets ♀♀ zeigten. Daraufhin untersuchte ich auch die beiden Arten von BLANCHARD und fand, daß die Exemplare von *M. Gayi* Blch. stets ♂♂ und die von *M. carinatus* Blch. stets ♀♀ waren. Als Endresultat stellte ich demnach fest, daß *M. Gayi* Blch. das ♂ zu *M. carinatus* Blch. ist. Die Gattung *Melizoderes* Blch. enthält demnach zwei Arten:

1. *Melizoderes carinatus* Bleh.

1852. SPIN. GAYI Hist. Chile p. 269. ♂, ♀. Chile.  
Im Stettiner Museum.

2. *Melizoderes Dohrni* Sign.

1863. Ann. Soc. Ent. Fr. III. p. 584. Pl. 11. Fig. 9.  
♂, ♀. Chile.  
Im Stettiner Museum.

**Ein neuer indischer Chelonus** (Ins. Hym.)

Von Dr. *Elli Franz*, Frankfurt a. M.

Herr Prof. MAHDIHASSAN hatte die Freundlichkeit, dem Senckenberg-Museum einen neuen *Chelonus*, den er in Indien gesammelt hatte, zur Beschreibung zu überlassen. Da die in Indien bereits angefertigten Zeichnungen noch nicht eingetroffen sind, gebe ich hier einstweilen eine kurze Beschreibung, um später mit den Abbildungen zusammen eine ausführliche folgen zu lassen.

Die neue Art gehört zu der Gruppe, deren ♀ 16 Fühlerglieder besitzen. Der ebenfalls in Indien vorkommende *C. orientalis* Szepiugi hat auch nur 16 Fühlerglieder im weiblichen Geschlecht, ist aber im übrigen von der neuen Art sehr verschieden. Das ♂ fällt auf durch einen fast kreisrunden Abdominalporus, weshalb ich die neue Art *Chelonus cycloporus* sp. n. nenne.

♂ schwarz, Flügel fein beschuppt. Stigma, Adern, Palpen und Fühler hellbraun. Coxa des ersten Beinpaars braun, Femur, Tibia und Tarsus gelb. Coxa des 2. und 3. Beinpaars schwarz, Trochanter und Femur hellbraun, Tibia gelblich mit braunen Enden, Tarsus gelb. Kopf fein und dicht skulpturiert, fein weißlich behaart, im Gesicht etwas dichter. Fühler 18 gliedrig. Erstes Geißelglied kurz, kaum länger als breit. Die folgenden fünf Glieder untereinander gleich, etwa dreimal so groß wie das erste Glied. Die folgenden Glieder an Länge allmählich abnehmend.

*Thorax* grob netzartig skulpturiert, besonders grob in der Mittelfläche des Mesonotums. Skutellum dreieckig, fast ganz glatt, mit wenigen feinen Pünktchen in der Mitte, nach außen stärker punktiert und nach vorn in Bälkchen auslaufend. Metanotum hinten abfallend, mit vier scharf vorspringenden Zähnen am oberen Rand, zwei außen und zwei nahe der Mitte.

*Abdomen* netzartig skulpturiert, mit stärkeren Längsrippen. Je eine erhabene Leiste zieht sich von den vorderen Ecken erst in schwachem Bogen, dann gerade nach der Mitte des Abdomens, wo sie langsam in dem übrigen Netzwerk verläuft, das nach hinten schwächer wird. Abdominalporus fast kreisrund, groß, von einem feinen Haarsaum umgeben.

Körperlänge: 3 mm; Abdomen: 1½ mm; Vorderflügel: 2 mm. Fundort: Schagpur (Zentral-Provinzen), Indien; Typus: Senckenberg-Museum (Hym. 22); Paratypus: ebenda.

Die Art lebt in den Raupen von *Holocera pulvereae*, einer Motte, deren Larven den Lackschildläusen nachstellen, und ist daher ein nützliches Insekt.

**Entomologische Neuigkeiten.**

**Wespen töten *R. orizaba*-Raupen.**

Ich habe auf meiner Veranda ein Ligusterbäumchen von ca. 1,50 m Höhe, auf dem Ligusterschwärmer-Raupen kräftig herangewachsen sind und zwar ohne jeden Zwischenfall.

Vor etwa zwei Wochen setzte ich auf dasselbe Bäumchen 1 Dutzend ¼ erwachsene *Rothsch. orizaba*-Raupen, in der Hoffnung, sie möchten sich ebensogut wie die *S. ligustri*-Raupen entwickeln. Leider war dies nicht der Fall. Schon tags darauf fand ich eine — und zwar die kleinste — tot am Boden liegen, drei Tage später eine zweite und so ging es dauernd fort, bis nur noch eine — die größte übriggeblieben war. Als Todesursachen nahm ich verschiedene an: kaltes Wetter, ungeeignetes Futter, eine Seuche. Aber der wahre Grund des Sterbens sollte mir nicht vorbehalten bleiben. Ich saß lesend im Innern des Zimmers, dessen Fenster auf die Veranda geht und wurde hierbei gewahr, wie eine Wespe um das Ligusterbäumchen herumflog, plötzlich nach unten abbog und dann langsam im Laubwerk des Bäumchens suchend nach oben flog. Neugierig geworden betrachtete ich dieses Manöver näher und sah nun wie die Wespe sich einer der großen *S. ligustri*-Raupen näherte und den Versuch machte, sich auf ihr niederzulassen. Die Raupe wehrte jedoch — mit ihrem Vorderkörper kräftig nach rechts und links schlagend — den Angriff ab, eine zweite Raupe ebenso. Die Wespe ließ sich aber in ihrem Suchen nicht aufhalten und kam nun an die *R. orizaba*-Raupe, sie an der Seite angreifend. Auch diese Raupe schlug um sich, aber nicht so kräftig wie die *S. ligustri*, sie wehrte zweimal ab, die Wespe ließ aber nicht locker und es gelang ihr beim dritten Angriff, Fuß zu fassen; sie schickte sich eben zum Beißen an, als ich in letzter Sekunde noch dazwischen treten konnte.

Die elf übrigen *R. orizaba*-Raupen waren also durch Wespen getötet worden; es fiel mir nun auch ein, daß ich schon des öfteren Wespen auf der Veranda hin- und herfliegen sah, da ich jedoch jedesmal selbst dabei auf der Veranda war, wagten sie keinen Angriff auf die Raupen.

Sollten ähnliche Fälle beobachtet worden sein und gute Abwehrmittel gegen die Wespen erfolgreich durchgeführt worden sein (z. B. Mittel zum Anlocken der Wespen auf andere Gegenstände, wo sie dann vernichtet werden oder vernichtet werden können) so wäre ich für Bekanntgabe dankbar.

Robert Hacker.

**Nachschrift der Redaktion.**

Die Angriffe der Wespen auf große exotische Saturniden-Raupen sind mehrfach von Seidenzüchtereien gemeldet und waren seinerzeit die Ursache, daß die Zucht von *Antheraea pernyi* im Freien bei einer süddeutschen Seidenzüchtereie aufgegeben wurde. Noch schlimmer ist die Wespenplage in Indien, wo bei der Freizucht von *Anth. mylitta* und *Sam. cynthia* stets Wächter mit langen, Fliegenklappen ähnlichen Wedeln, die oben mit einer Art Fliegenleim bestrichen sind, in Dienst gestellt werden müssen, um die Wespen von den Raupen abzuwehren. Solche Wächter nennt man Dhimur und ihre Dienstzeit im Raupenschutz gilt als eine Art Priesterdienst bei Mahadewa, dem Gott der Seidenzucht.

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Societas entomologica](#)

Jahr/Year: 1930

Band/Volume: [45](#)

Autor(en)/Author(s): Schmidt Edmund

Artikel/Article: [Zur Kenntnis des Membraciden-Genus Melizoderes Blch. \(Hemipt. - Homopt.\) 46-47](#)